

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 3 (1790)
Heft: 45

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bin frey und froh, und Niemand's Knecht,
 Kein Heuchler und kein Dieb!
 Was schadt ein Käuschlein? Klein und schlecht!
 Das ist dem Himmel lieb.

Erhalt mir all die Biederleut
 Auf deiner ganzen Welt,
 Und mit den Schurken weit und breit
 Mach Gott, was dir gefällt!

Auflösung des letzten Räthfels. Eselhaut an einer Trommel.
Neues Räthfel.

Ich decke was, — poß Heidelberg,
 Wer wird das Ding errathen!
 Beredsam bin ich, und doch stumm,
 Wer kennt nicht meine Thaten?

Aus Nichts, aus Nichts, o Heidelberg!
 Erschaff ich halbe Welten;
 Und sie bezaubern um und um,
 So wenig sie auch gelten.

Oft bin ich Lust, ach Heidelberg!
 Gar prächtig schön gewoben;
 Ich deckte ein Mystorium,
 Wird' ich nur nie verschoben.

O Heidelberg, o Heidedin!
 Was sind dies doch für Sachen!
 So bald ihr wisset, was ich bin,
 So wird ein jeder lachen.
